Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **147 (1981)**

Heft 10

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bücher und Autoren

Neue Bücher

Besprechung vorbehalten

Janusz Piekalkiewicz, **Stalingrad, Anatomie einer Schlacht.** Taschenbuch Heyne Verlag, München 1981.

Hans Otto, **Gneisenau, Preussens unbequemer Patriot.** Taschenbuch Heyne Verlag, München 1981.

Dobson Miller/Payne, **Die Versenkung der «Wilhelm Gustloff».** Taschenbuch Heyne Verlag, München 1981.

Max Gallo, **Der Schwarze Freitag der SA.** Taschenbuch Heyne Verlag, München 1981.

Günter Peis, **Spiegel der Täuschung.** Taschenbuch Heyne Verlag, München 1981.

Georg Walther Heyer, **Die Fahne ist mehr als der Tod.** Taschenbuch Heyne Verlag, München 1981.

Peter Kübler/Hugo Reider, **Kampf um die Drei Zinnen.** Verlagsanstalt Athesia, Bozen 1981.

H.-U. Müller und P. Hauser (Hrsg.), **Landesverteidigung in der Zukunft: Festschrift zum 175jährigen Bestehen der OG Winterthur und Umgebung.** Verlag Huber, Frauenfeld 1981.

Farwick/Hubatschek, **Die strategische Erpressung.** Verlag für Wehrwissenschaften, München 1981.

Johann Black, **Militärseelsorge in Polen.** Seewald Verlag, Stuttgart-Degerloch 1981.

Riklin/Pordzik/Baudissin/Close, **Die Sicherheit Westeuropas in den 80er Jahren.** Europa-Union, Bern 1981.

Die Sicherheit Westeuropas in den achtziger Jahren

Von Europa-Union Schweiz (Hrsg.). Referate aus dem Int. Kolloquium in Basel. 104 Seiten. Europa-Union Schweiz, Basel 1981. Fr. 8.–.

Die aktuellen Referate eröffnet Alois Riklin. Er zeichnet in origineller Weise die sicherheitspolitische Lage, indem er knapp und prägnant einmal die westliche dann die sowjetische Sicht der Dinge wiedergibt. Beide Blöcke denken an die schlimmsten Fälle und drohen in ihrem Pessimismus zu erstarren. Positives Chancendenken müsste hier zu echter Sicherheit führen.

W. Pordzik schreibt über den Beitrag der USA zur Sicherheit Europas. Grundsätzlich und konkret untersucht Wolf Graf von Baudissin den Entspannungsprozess mit seinen Störfaktoren. General Close schliesslich weist auf Schwachstellen in der Nato-Verteidigung hin. Eine davon, die ungenügende Verteidigungslinie im Osten Europas, glaubt Close unter anderem mit einem Raumverteidigungsdispositiv nach schweizerischem Muster beheben zu können.

In der abschliessenden Diskussion ist man sich zwar einig über das Ziel: Alle wollen Sicherheit. Soll man sich dazu eher auf politische oder auf militärische Massnahmen verlassen? B. Näf

Landesverteidigung in der Zukunft

Von H. U. Müller und P. Hauser (Hrsg.). Festschrift zum 175jährigen Bestehen der Offiziersgesellschaft Winterthur und Umgebung. Verlag Huber, Frauenfeld 1981. Fr. 19,–.

Der Aussagewert des Buches sprengt die oft eher engen Grenzen einer Festschrift. Auswahl und Kompetenz der Verfasser der einzelnen Beiträge bürgen für eine hochinteressante und brandaktuelle Kontaktnahme mit den tiefgreifenden Problemen unserer Landesverteidigung von heute und in den Jahren bis etwa zur Jahrtausendwende. Das Werk hat staatspolitisches Format und wirft schlaglichtartig jene Elemente der Sicherheit in die Diskussion, die in den kommenden Jahren Öffentlichkeit, Parlament und Fachleute umfassend beschäftigen wird.

Dabei geht es keineswegs um die Sicherstellung der materiellen Abwehrbereitschaft allein. Vielmehr geht es um die Erkenntnis, dass sich die Verteidigungsbereitschaft des ganzen Volkes im Kampfwillen des Wehrmannes konkretisieren und manifestieren muss. Anstrengungen in dieser Richtung können zwar eine fehlende Feuerkraft etwa der Panzerabwehr nicht wettmachen, aber das vorhandene respektive zu beschaffende Waffenpotential trotz Mängeln zum Erfolg führen.

Bundesrat G. A. Chevallaz spricht in seinem Vorwort vom Kampfwillen als existenzsicherndes Grundelement des Kleinstaates.

Hans-Jakob Heitz beschreibt die Entwicklungsgeschichte der Schrift.

Hans-Ulrich Müller stellt vom Blickwinkel des Einheitskdt her die provokatorisch-tiefschürfende Frage nach dem Zahlungsmodus des Soldaten respektive der Nation: Geld oder Blut?

Dominique Brunner zeichnet mit markanten, eigenwilligen Strichen Möglichkeiten und Entwicklungstendenzen des Kriegsbildes der Zukunft.

Gustav Däniker, Divisionär, analysiert den Begriff der Dissuasion und stellt jene Massnahmen vor, die der Kleinstaat Schweiz zur Erhaltung der Glaubwürdigkeit der strategischen Kriegsverhinderung eben ergreifen muss.

Heinrich Buchbinder: Sein Aufsatz trägt den Titel «Ohne Armee keine Sicherheitspolitik, ohne Sicherheitspolitik keine Kriegsverhinderung». Er fordert unter anderem eine starke Armee und eine ehrliche Informationspolitik als Basis jeder im Volk zu verankernden Friedenssicherung.

Generalstabschef Jörg Zumstein: Er beleuchtet mit Schwergewicht die Aspekte der künftigen Rüstung, welche unter anderem von den Konstanten Neutralität, Verteidigung als strategisches Prinzip, allgemeine Wehrpflicht und Milizsystem auszugehen haben.

Ausbildungschef Hans Wildbolz: Er äussert sich zum Thema «Technisierung und Milizarmee». Er belegt klar, dass Führungs- und Ausbildungsqualität zu jenem sichern Können führen müssen, welches letztlich über unsere Selbstbehauptungschance entscheidet.

Beat Kaufmann verlangt in seinem Aufsatz «Truppenführung wohin?» eine ausgeprägte Akzentsetzung im Bereich der Motivation.

Professor Hans-Konrad Knoepfel erklärt überzeugend den engen Zusammenhang zwischen gesellschaftlichem Wandel und der Wehrbereitschaft.

Georg Leber, ehemaliger Vtg.-Minister BRD, stellt die brisante Frage: «Zunehmender Gegensatz zwischen militärischer und sozialer Sicherheit?» – und belegt die entsprechenden Interdependenzen.

Nationalrat Rudolf Friedrich behandelt das Thema «Die Militärfinanzen im Spannungsfeld der Staatsaufgaben» und plädiert eindringlich für eine unmissverständliche Haltung im Bezug auf die Prioritätenfolge im Bereich der Staatssicherung.

Präsident SOG Peter Keller legt die Zukunftsaufgaben der Offiziersgesellschaften dar und unterstreicht deren grosse staatspolitische Verantwortung.

Die vorliegende Festschrift wird in militär- wie staatspolitisch engagierten (oder auch bloss interessierten) Kreisen zweifellos eine rege Nachfrage auslösen. Das Buch gestattet eine gründliche Kontaktnahme mit sicherheitspolitischen Überlegungen in seltener Dichte und in einer Breite, die weit über die rein militärischen Aspekte hinausgeht. W. Zimmermann

Rommels Kenntnis vom Feind im Afrikafeldzug

Von Hans-Otto Behrendt. 342 Seiten, mit Abbildungen. Hrsg. vom Militärgeschichtlichen Forschungsamt, Rombach-Verlag, Freiburg i. Br. 1980. DM 24,–.

Wissenschaftlich (weil er sich über eine tiefe Kenntnis der Quellen, des Kriegsschauplatzes und der von ihm geschilderten Tätigkeit ausweist), spannend (durch die Atmosphäre der selbsterlebten Ereignisnähe vermittelt) und unterhaltsam beleuchtet Behrendt das weite Feld der Feindnachrichtenarbeit. Ausgehend von den Besonderheiten des Kampfes in der Wüste und einer nichterfüllten Heeresdruckvorschrift 89 vom 1. März 1941 betreff Kenntnis über die Wehrkraft des Feindlandes bereits im Frieden (was Rommel vor die ihn jedoch kaum entmutigende Tatsache eines nicht vorhandenen Wissens in Absichten, Kräfte und Gliederung des britischen Feindes stellte), geht der Autor auf die Tätigkeit der 3. Funk-Aufklärungs-(Horch-)Kompanie ein. Ihre Ereignisse werden an wichtigen Kampfbeispielen (u. a. Sollumschlacht, Tobruk und zweite Wiedereroberung der Cyrenaika) dargestellt. Die Frage um den Stellenwert der «Ultra»-Entzifferungen, der «Guten Quelle» und die beim Lesen tragisch anmutende Zerschlagung

der Nachrichten-Fernaufklärungskompanie 621 runden diese vorzügliche Arbeit ab. Der Schluss wirkt bezüglich der eingangs dieser Rezension gestreiften Problematik erhellend. Hans Eberhart

Operation Fuchsjagd

Von George Halban. 418 Seiten. Piper-Verlag, München 1980. DM 34,–.

Halban kämpfte als amerikanischer Offizier in Nordafrika und Italien und war einer der höchstdekorierten Offiziere und einer der jüngsten Majore der US-Army im Koreakrieg. Mit seinem Panzerbataillon deckte er den Rückzug General MacArthurs. Er bewies Standfestigkeit und Kaltblütigkeit, als es ihm gelang, aus chinesischer Gefangenschaft zu entkommen.

«Operation Fuchsjagd» (sein drittes Buch), ist wohl ein Roman, aber es vermittelt bisher unbekannt gebliebene Einblicke in die harten Kämpfe des Koreakrieges mit interessanten Fakten über die chinesischen Truppenverbände und operative, taktische Zielsetzungen. Es war der chinesischen Führung nicht gelungen, die bei Halban eingesetzte und von ihm entwickelte neue US-Panzerrakete «Arrow» in ihren Besitz zu bekommen. Diese Rakete und die sich daran anknüpfenden Ereignisse führen in die einem Frontsoldaten fremden Gefilde des internationalen Waffengeschäftes. Wie Major Holden (Halban) auch in diesem zwielichtigen Milieu sich zu bewähren weiss und wie er gegen Intrigen und hinterhältige Methoden um sein Leben kämpfen muss und schliesslich obsiegt, zeigt der Ablauf dieses spannungsgeladenen Buches.

J. Schultz-Naumann

Streitkräfte im gesellschaftlichen Wandel

Hg. von Karl-Ernst Schulz. 420 Seiten. Osang-Verlag, Bonn 1980. DM 68,–.

Die Problematik des Bürgersoldaten im demokratischen Staat, um welche es in diesem Buche geht, wird wohl in der Bundesrepublik Deutschland, wo weder der demokratische Staat noch die Streitkräfte in der Demokratie über Anhaltspunkte in der eigenen Vergangenheit verfügen und zudem die jüngste Vergangenheit noch lange nicht bewältigt ist, wohl am heftigsten diskutiert. Das vorliegende Buch umfasst als Sammelband zahlreiche Aufsätze, zumeist von Dozenten der Fachgruppe Sozialwissenschaften an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg geschrieben, und in drei Themengruppen präsentiert: 1. Streitkräfte zwischen gesellschaftlicher Integration und Isolation; 2. Militärorganisation im Spannungsfeld von Beharrung und Wandel; 3. Handlungsbedingungen von Streitkräften zwischen Intervention und Friedenssicherung. Sein grösster Vorzug besteht darin, dass es eine eindrückliche Vorstellung von der waltenden Diskussion und auch von allen möglichen sozialwissenschaftlich geprägten Betrachtungsweisen vermittelt, mit denen man ja durchaus nicht immer einig gehen muss. Wenn z. B. der Bundeswehr vorgehalten wird, dass es dieser nicht gelungen sei, «den Wehrpflichtigen in der Wehrdienstzeit Sinn und Zweck des Dienens (= Militärdienstes; Verf.) verständlich zu machen», dann würden wir sagen, dass dies auch gar nicht die Aufgabe der Bundeswehr sei, ihr Dasein zu rechtfertigen, sondern dass der Staat, der über bewaffnete Streitkräfte verfügen will, in jeder Hinsicht dafür zu sorgen habe, dass diese ihre Aufgabe auch erfüllen können. Und ferner sollte bei allem – aus der Situation verständlichen – Bedürfnis nach Intellektualisierung und Rationalisierung nicht vergessen werden, dass die Endbestimmung aller Streitkräfte das Kämpfen ist. Sbr

Chinas unbeendeter Bürgerkrieg

Von G. K. Kindermann (Hrsg.), 295 Seiten. Herold-Verlag, Wien/München 1980. DM 33,80.

Das Buch «Chinas unbeendeter Bürgerkrieg» ist eine Zusamenstellung von Beiträgen führender westdeutscher China-Experten über das Verhältnis zwischen der Volksrepublik China und der Republik China (Nationalchina) in den verschiedensten Bereichen. Besonders bemerkenswert sind die Ausführungen des früheren Bundeswehrgenerals Jordan über wehrpotentiale und strategische Probleme beider Regime in der Formosa-Strasse. Eingehend wird die militärische Stärke Pekings, einschliesslich seiner Nuklearwaffen, dargelegt. In technischer Hinsicht erscheint die «Volksbefreiungsarmee» modernen Streitkräften noch für lange Zeit unterlegen und dürfte somit auch keine grösseren Offensivoperationen durchführen können. An Härte und Stehvermögen ist der rotchinesische Soldat wahrscheinlich sogar dem russischen des Zweiten Weltkrieges überlegen, sofern sein Land von aussen angegriffen werden würde; ob das auch für einen innerchinesischen Bürgerkrieg gilt, ist fraglich. Ausführliche Zahlen werden auch über die nationalchinesischen Streitkräfte gebracht, deren Offizierskorps besser als das auf dem Festland gewertet wird. Das Problem der Waffenbeschaffung erfordert für Peking ungeheure finanzielle Mittel. Nationalchina versorgt sich zwar ebenfalls weitgehend aus eigener Waffenproduktion, wird indes auch weiterhin von den USA abhängig sein. Ein sehr empfehlenswertes Buch. F

Das deutsche Offizierskorps 1860–1960

In Verbindung mit dem Militärgeschichtlichen Forschungsamt, hg. von Hanns Hubert Hofmann. 456 Seiten. Harald Boldt Verlag, Boppard am Rhein 1980.

In Büdingen werden seit Jahren wissenschaftliche Tagungen über Probleme der deutschen Führungsschichten abgehalten. Die anlässlich des 15. «Büdinger-Gesprächs» im Herbst 1977 gehaltenen, insgesamt 18 Vorträge hervorragender Fachleute werden nunmehr in diesem Band, dem 11. der von Günther Franz herausgegebenen Reihe: «Deutsche Führungsschichten in der Neuzeit» publiziert. Der gewählte Zeitabschnitt von der Reichsgründung zur Bundesrepublik von der Alten (kaiserlichen) Armee über Reichswehr und Wehrmacht zur Bundeswehr, eignet sich in besonderer Weise für eine militärsoziologische Betrachtung, die den Wandel der bewaffneten Streitkräfte in sich wandelnden politischen und gesellschaftlichen Verhältnissen zum Gegenstand hat und auch Denkansätze für das Leitbild des heutigen Bundeswehr-Offizierskorps vermitteln möchte. Aus der Geborgenheit unserer eidgenössischen Kontinuität und der Besonderheit unseres Milizsystems heraus ist es nicht einfach, den Weg des deutschen Offizierskorps vom Gesellschaftsstand zum Berufsstand als einer hervorragenden Gesellschaftsklasse, den Wandel von einer Führungsschicht zu einer Führungsgruppe und dann zu einer Berufskategorie (S. 18) nachzuvollziehen. Dennoch: Der dynamische gesellschaftliche und gesellschaftspolitische Wandlungsprozess unserer Gegenwart geht auch an unserem Lande nicht vorbei und erspart auch uns entsprechende Gedanken nicht. Trotz Vorbehalten gegenüber einseitiger Ausrichtung der zeitgenössischen Militärgeschichte auf «Gesellschaftsgeschichte» (so postuliert durch den Herausgeber a. O.) besteht kein Zweifel, dass dieses Buch äusserst wertvolle Informationen und Anregungen vermittelt, nicht zuletzt für uns Schweizer, denen es für den dargestellten Zeitraum an entsprechenden Untersuchungen vollkommen fehlt. Sbr

Der Zusammenbruch der Heeresgruppe Mitte im Osten 1944

Von Rudolf Hinze. 310 Seiten, mit Skizzen und Fotos. Motorbuch-Verlag, Stuttgart 1980. DM 36,–.

Der Autor beschreibt auf sachliche und anschauliche Art die Rückzugskämpfe und den Zusammenbruch der Heeresgruppe Mitte (Generalfeldmarschall Busch) im Grossraum Djenpr–Wilna–Brest Litowsk in den Monaten Juni bis August 1944. Der faktische Untergang der Heeresgruppe Mitte (3. Panzerarmee, 4. Armee, 2. Armee, 1. Armeekorps der 16. Armee) bedeutete für die Wehrmacht eine Katastrophe, welche selbst diejenige von Stalingrad bei weitem übertraf. Die Gründe dafür werden klar aufgedeckt: ausgeprägter Mangel an schlagkräftigen Panzerverbänden, an Artillerie und an Panzerabwehrwaffen oder an entsprechender Munition. Eine im Verhältnis zu den eigenen Kräften weit überdehnte Frontbreite und ein Gegner, der im Bezug auf Feuerkraft, Panzermacht und Truppenstärke eine eklatante Überlegenheit in die Waagschale zu werfen vermochte. Und dazu russische Kommandanten (Schukow, Rokossowski usw.), die diese Kräfte zielbewusst und schwungvoll zum Erfolg führten.

Das Werk geht nicht bloss auf die Führungsprobleme der höhern und höchsten Kommandostufen ein, sondern befasst sich wiederholt und gekonnt mit Ereignissen auf taktischer und gefechtstechnischer Stufe. Das verzweifelte Durchschlagen versprengter Gruppen auf der Suche nach Anschluss an zurückweichende eigene Truppen gibt das Kampfverhalten selbst beim einzelnen Mann realistisch wieder. Das interessante Buch schliesst eine gewichtige Lücke in der Darstellung der Rückzugskämpfe im Osten. W. Zimmermann ■